

Unsere Abbildung stellt diese Scene herrlich dar. Wir sehen den alten Hund an die Hütte gefesselt, wie er verzweiflungsvoll nach dem Himmel schaut, von ihm Rettung in der trostlosen Lage erslehend. An ihn schmiegt sich eins der Jungen ängstlich an, während ein anderes, das von dem wüthenden Element von der Hütte gerissen worden zu sein scheint, mit allen Kräften versucht, sich auf das schwimmende Brack zu retten. Das dritte Junge ist ebenfalls im Begriff, sich auf die Hütte durch Schwimmen zu flüchten, mit der ganzen Familie Rettung oder Tod erwartend.

Unseren freundlichen Lesern, welche sich jedenfalls sehr für das Schicksal dieser kleinen Leidensfamilie interessiren werden, können wir aber die Beruhigung geben, daß dieselbe glücklich gerettet worden ist. Nachdem sie mehrere Stunden lang im Wasser herumgetrieben worden, führte sie der Strudel in die Nähe einer etwas höher gelegenen Ortschaft, wohin sich viele Unglückliche bereits gerettet hatten. Man wurde auf die Hunde, welche mitten im Wasser bellten und winselten, aufmerksam und schickte mehrere Kähne zu ihrer Errettung ab, welche sie auch glücklich aus der Wassersnoth befreiten. Die dankbaren Thiere konnten ihre Freude nicht genug ausdrücken, als sie auf festem Boden waren, und es mag wirklich rührend gewesen sein, dies mit anzusehen. Sie gelangten auch glücklich wieder zu ihrem frühern Herrn, denn als die Fluth sich verlaufen und die flüchtigen Bewohner sich wieder nach den Trümmern ihrer Heimath zogen, gelangte auch zu ihm die Kunde von der Rettung seines treuen Hundes und seiner Jungen. Der Dichter schildert diese Begebenheit in folgenden Worten:

Der Winter verschwindet, es sinket der Schnee,  
Das Eis fließt schmelzend in's Thal von der Höh,  
Es fluthet, es woget, es donnert und kracht  
Vom Strom her durch die dunkle Nacht.  
Der Fluß, der, sanft wie ein Silberband,  
Leis murmelnd sich hinzog, befruchtend das Land,  
Zerbricht jetzt die Decke, die fesselt ihn lang,  
Und tritt aus den Ufern, wild schäumend und bang.

Und höher und höher steigt die Fluth,  
Und bahnt sich Wege mit wilder Wuth,  
Zerreißet des Dammes mächtigen Bau,  
Ertränket Felder, Wiesen und Au,